

Das Projekt „Kiepenkerl“ Aktive Mehrsprachigkeit ab Grundschulalter

Stand: August 05

Projektentwicklung:

Dr. Peter Edelenbos, Talenakademie Nederland / Maastricht

Prof. Dr. Angelika Kubanek-German, Englisch Seminar TU Braunschweig

Projekträger: Europahaus Aurich

Derzeitige Mitglieder der Steuergruppe:

Die Projektentwickler

Verwaltungsleiterin Anna Alberts, Europahaus Aurich

Dr. Johannes Beelen, Institut für Niederlandistik, Universität Oldenburg

Ulrike Schwarz, Schulrätin und Stadträtin, Borken, Nordrhein-Westfalen

Überblick:

Das Projekt „Aktive Mehrsprachigkeit mit Jan Kiepenkerl“ ist eine Initiative für 9-10jährige Grundschüler im Norden der Niederlande, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die üblichen Niederländisch-, Deutsch- und Englischstunden im Klassenzimmer bahnen die von der Europäischen Kommission gewünschte Mehrsprachigkeit nicht genügend an. Durch ein wohl durchdachtes Lehr- und Austauschprogramm, wie in der Initiative vorgesehen, entsteht aktive Mehrsprachigkeit. Die Weltsprache Englisch wird regulär nach Lehrplan vermittelt. Die Nachbarschaftssprachen Niederländisch bzw. Deutsch werden in Intensivphasen vermittelt: durch Besuch eines Gastlehrers und durch Schülerbegegnungen. Im Unterricht wird ein eigens inhaltlich und künstlerisch neu gestaltetes dreisprachiges Lernheft mit Schlüsselsituationen eingesetzt.

Drei Sprachen werden also integrativ gelehrt, wobei folgende Ziele vor Augen stehen:

1. Es wird eine Grundlage für die gewünschte Dreisprachigkeit der Bürger der EU geschaffen;
2. Schüler, Lehrer und Eltern lernen wertvolle grenzüberschreitende Aktivitäten kennen und bekommen ein Verständnis für das Nachbarland;
3. Sprechfertigkeit, Hören und Wortschatz in zwei modernen Fremdsprachen: Englisch und Niederländisch bzw. Deutsch verbessern sich.

Innovationsgehalt und Nachhaltigkeit:

Das Vorhaben ist in mehrfacher Hinsicht innovativ:

- Fremdsprachendidaktik: neue Ansätze zum frühen Sprachenlernen
- Interdisziplinär: Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig
- Verbindung zur Kommunalpolitik: Die Sprachlerninitiative wird von Anfang an in einer osmotischen Beziehung mit Verantwortungsträgern der Kommunen entwickelt und wird so Teil eines Konzepts einer lernenden Region.

Nachhaltigkeit soll erreicht werden durch die didaktische Betreuung, Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftliche Dokumentation sowie eine Einbindung in Schulförderprogramme der EU. Das Konzept ist auf andere Grenzregionen übertragbar

Vorgehen:

Die Zielstellungen können in der alltäglichen Praxis umgesetzt werden. Das geschieht durch:

- Eine leichte Umstrukturierung der heute üblichen Englischkurse
- Einen drei – max. fünftägigen Aufenthalt, in der der/die Gastlehrer/in im Nachbarland seine/ihre Sprache und Kultur vermittelt
- Einen dreitägigen Aufenthalt im Nachbarland für Eltern, Kinder und Lehrkräfte, mit einem gut geplanten Programm mit reichhaltigen Lernanlässen und einer durchdachten Unterstützung für die Lehrkräfte.
- Dieses geschieht in beide Richtungen.

Lehrmaterialien:

Speziell für das Projekt „Kiepenkerl“ ist ein dreisprachiges Leseheft mit Schlüsselsituationen entwickelt worden, das den teilnehmenden Schulen zur Verfügung gestellt wird. Außerdem werden auf der Internetseite www.jan-kiepenkerl.de unterrichtsergänzende Materialien in Form von Bastelbögen, Spielen und Liedern zum Herunterladen, Ausdrucken und Kopieren zur Verfügung gestellt. Die Schüler können sich daraus individuelle Bastelbücher und ein kleines Vokabelheft für die Hosentasche erstellen.

Aktivitäten und Ergebnisse der Vorlaufphase:

Experten und Lehrkräfte aus den Niederlanden und Deutschland haben bei zwei Gesprächsrunden in Bad Zwischenahn (November 2003 und März 2004) klargestellt, dass das Projekt zwar innovativ und herausfordernd, aber doch ausführbar und nachhaltig ist. Schulen auf beiden Seiten der Grenze wurden informiert. Ein Start im Herbst 2004 war nicht möglich. Für einen erfolgreichen Start war als Inkubationszeit noch das Schuljahr 2004/2005 nötig. Durch zwei didaktische Werkstätten konnten die interessierten Schulen Klarheit gewinnen über das fremdsprachendidaktische und interkulturelle Konzept, das hinter der Initiative steckt und was es für Eltern, Lehrer und Kinder bedeutet.

Aktivitäten 2005:

Am 14.4.2005 und am 27.9.2005 fanden im Europahaus Aurich Treffen für interessierte Schulen statt. Die Formen des *support* wurden erläutert und das entwickelte Lehrmaterial vorgestellt. Eine Examensarbeit zu den sprachpolitischen Hintergründen des Projekts wurde im Juni 05 fertiggestellt und wird den Schulen verfügbar gemacht. Eine weitere Examensarbeit (Abgabe November 05) thematisiert die Regionalgeschichte im Raum Leer an beiden Seiten der Grenze. Die Unterrichtsmaterialien werden von der Westermann Verlagsgruppe gesponsort. Sie sind ab Dezember 2005 verfügbar.

Management:

Die Entwicklung einer professionellen Projektorganisation, die Aktivitäten beiderseits der Grenzen möglich macht (in zwei Provinzen und 2 Bundesländern) wird durch den Projektkoordinator und durch eine binationale Steuergruppe geleistet. Ferner werden die Schulen auf der niederländischen Seite weiter informiert.

Finanzierung:

Das Einwerben von Geldmitteln bei staatlichen und halbstaatlichen Behörden (wie dem Goethe Institut, der Europäischen Plattform, der Neue Hanse Interregio oder Banken) ist begonnen worden. Bisherige Förderer waren: Goethe Institut Amsterdam, Neue Hanse Interregio (Wirtschaftsförderung), Stichting Bevordering Talenonderwijs, Europees Platform Alkmaar, Staatskanzlei Hannover/Europabüro Braunschweig, Braunschweiger Hochschulbund.

Sprachlernheft für die Schüler:

Bis zum Dezember 05 ist ein 16seitiges dreisprachiges Heft mit Basis-Kommunikationssituationen, ein Minibüchlein für die Hosentasche, offenes Material für die Begegnungen, das lokal zusammengestellt wird, sowie Material für die Hände der Lehrer fertiggestellt (Internet).

Wissenschaftliche Begleitung:

Diese wird geleistet durch die Projektentwickler. In Braunschweig entsteht eine Dissertation zum interkulturellen und fremdsprachlichen Lernen der Schüler. Im August 05 fand ein Training in ethnografischen Beobachtungsmethoden in Drenthe statt. Ein Sprachtest soll entwickelt werden.

Projektphase 2005/06

Im Schuljahr 05/06 beginnt das Vorhaben auf Schulebene, wobei die Schulen intensiv begleitet werden. In dieser ersten Phase nehmen 3-4 Schulen teil, mit ihren vierten Klassen bzw. der alterssprechenden Klasse in den Niederlanden. Auf dieser Basis wird die Betreuung optimiert. Ebenso sollen empirische Einschätzungsverfahren für die drei Sprachen erprobt werden. Das Programm mit Gastlehrer Besuch und Schülerbegegnung wird in diesem Jahr erprobt. Antrag auf Unterstützung (lokale Banken, Comenius-EU Schulpartnerschaft) wird gestellt. In den folgenden Jahren wird das Projekt ausgeweitet, die Ergebnisse werden sorgfältig wissenschaftlich dokumentiert.

Bisher teilnehmende Schulen:

Wallschule Oldenburg

Früchtebergschule Emden

St. Vitus Basisschool Winschoten

zwei weitere niederländische Schulen nehmen ab 06/07 teil.

Erträge

Für die Schulen werden diese Aktivitäten reichhaltige Erfahrungen mit kultureller Andersheit bedeuten. Daneben kann das Projekt den Schulleitern und Teams eine derartige Unterstützung im ersten Projektjahr bieten, dass anschließend der Erfolg weitgehend sichergestellt ist. Durch die didaktischen Werkstätten und die Informationsabende für die Eltern sind Schlüsselmomente einer erfolgreichen Unterrichtsinnovation gegeben. In Zeitschriften wie *Jeugd School en Wereld*, *School en Begeleiding*, *Englisch und Frühes Deutsch* wird darüber berichtet werden. Ebenfalls ist eine Datenbank mit didaktischem und empirischen Material zum interkulturellen Lernen an der TU Braunschweig geplant. Hierfür wurden aus der Multimedia Initiative des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums Gelder zur Verfügung gestellt. Eine Videodokumentation soll das Lernen in Grenznähe aus Kindersicht hautnah erfassen.

Das didaktische Material kann weiter genutzt werden. Auf wissenschaftlicher Ebene sind bei Einsatz entsprechender Tests und Beobachtungsverfahren völlig neuartige Einsichten zu erwarten, da dieses Feld bisher kaum empirisch erforscht ist.